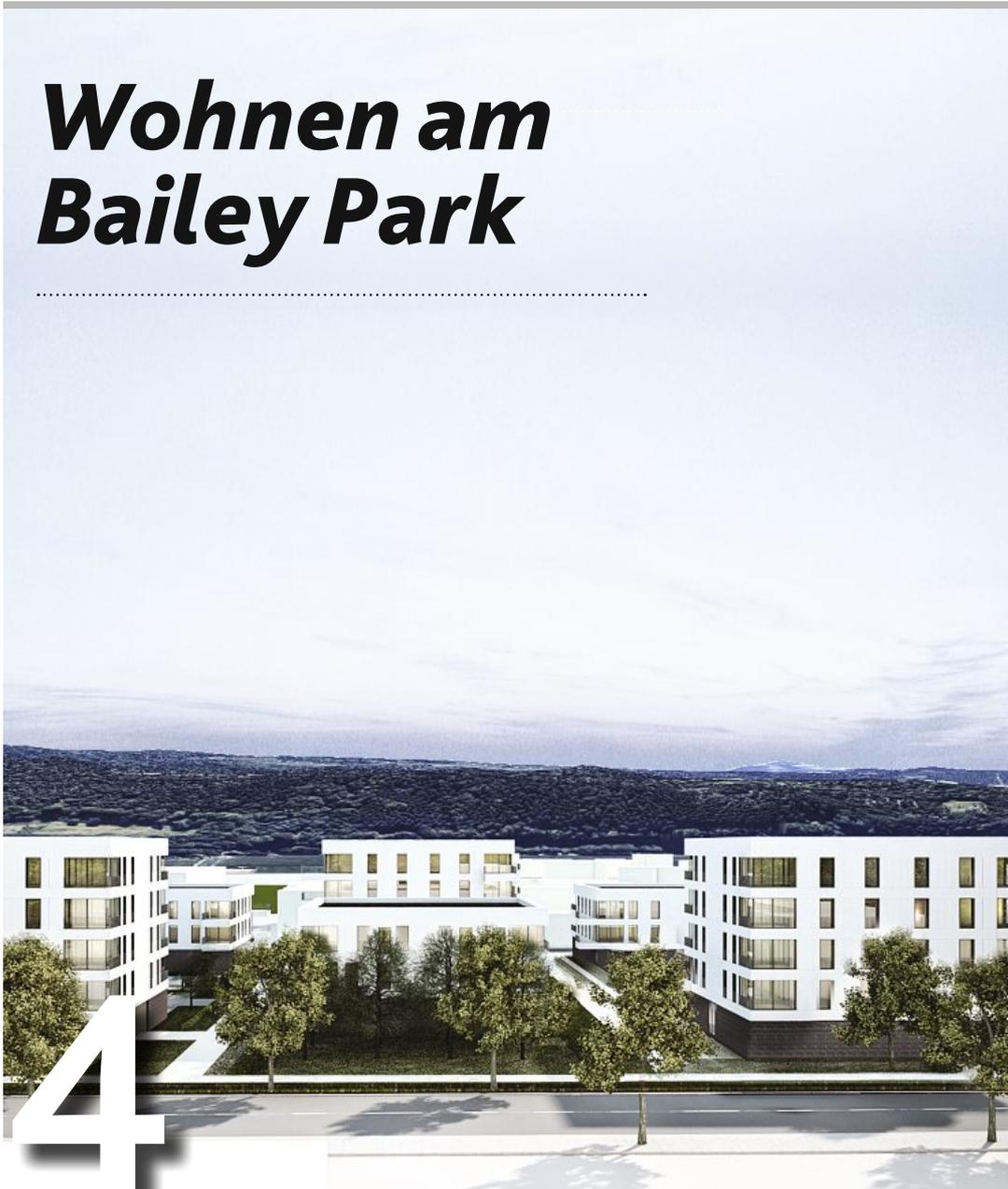


Wohngeflüster



Das Wohnmagazin der HWG Ausgabe Dezember 2019

Wohnen am Bailey Park



4



Interview
Fontane-Quartier

11



Ziegen können
nicht nur meckern

20

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen das zweite Wohngeflüster dieses Jahres zu präsentieren.



Das zweite Halbjahr brachte viel Bewegung in verschiedene Projekte und auch sonst viele Neuigkeiten.

Während das neue HWG-Quartier in Holtensen bald fertiggestellt sein wird, steht am Bailey Park alles auf Anfang, und der ist wirklich vielversprechend.

Es konnten ein paar Geheimnisse um das Gebäude in der Zentralstraße gelüftet werden, aber auch um ein wunderbares Gericht, das Sie nun nachkochen können. Sehr viel leckerer geht es nicht, einfacher auch nicht. Wir haben für Sie wieder gespielt, gelesen und geben den Kleinen ein neues Rätsel auf.

Kurzum, das neue Wohngeflüster steckt wieder voller Geschichten und Genüsse. Wir hoffen, dass Sie viele Anregungen und Informationen finden.

Viel Freude beim Lesen und genießen Sie die Weihnachtszeit!

Sarah Müller

S Müller

News

» Neu im Team

Mein Name ist Pia Kleine, ich bin 18 Jahre alt und habe am 01. August meine Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der HWG begonnen.

Ich konnte in den ersten Woche schon spannende Einblicke bekommen und freue mich auf die zukünftige Zeit hier bei der HWG.



» Neu im Team

Mein Name ist Norman Nickel (18 Jahre) und im August diesen Jahres habe ich meine Ausbildung zum Immobilienkaufmann bei der HWG begonnen.

Die Arbeit rund um den Beruf Immobilienkaufmann macht mir sehr viel Spaß und ich freue mich auf die weiteren Ausbildungsjahre und Aufgaben bei der HWG.



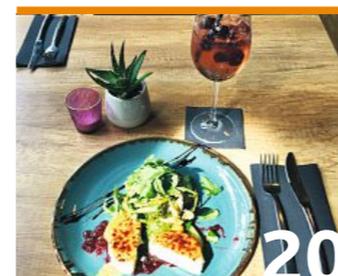
Inhalt



- 03 Umzug
- 04 Wohnen am Bailey Park
- 06 Generationswohnen Holtensen
- 08 Kann das weg?
- 10 Sicheres Wohnen
- 11 Interview Fontane-Quartier
- 12 Geheimnisse
- 14 Mieterfahrt



- 15 20 Jahre Barchusen
- 16 Vorsorgeverfügungen
- 18 Lesetipp für den Winter
- 19 Spielzeit
- 20 Kochen mit Dung
- 21 Haarfarben mit Natur
- 22 Kinderrätsel



In der Mache die neue Geschäftsstelle – Stand Oktober 2019.

Bewegung bei der HWG

Teilumzug in das Nebengebäude



Es war etwas eng geworden in den Büroräumen der HWG, also sahen wir uns nach Möglichkeiten für Vergrößerung um. Wie passend, dass direkt neben unserem Gebäude am Mertensplatz etwas frei wurde. Bereits zum 1.1.2019 hatte die HWG das Gebäude, in dem sich die SB-Geschäftsstelle der Sparkasse Hameln-Weserbergland befand, von eben dieser erworben. Für den Umzug ist kein Umzugsunternehmen nötig.

Und einige Arbeitsplätze befinden sich bereits in den neuen Büro- und Geschäftsräumen. Insbesondere die Büroflächen im Erdgeschoss werden mit dieser

Ausdehnung erweitert. Dadurch wird ein ebenerdiger und barrierefreier Zugang zu jedem Bereich der HWG ermöglicht und die Geschäftsstelle wird im Ganzen moderner und offener. Bis dahin dauert es aber noch ein wenig, denn der Bereich des Technischen Service wird noch bis zum zweiten Quartal im 1. Obergeschoss zu finden sein. Derweil haben sich die Geschäftsführung, der Bereich „Marketing und Öffentlichkeitsarbeit“, das Rechnungswesen, das Objektmanagement sowie der Empfang in den neuen Räumlichkeiten eingerichtet und freuen sich auch Sie bald hier begrüßen zu dürfen.

Mieterumfrage

Wir wollten wissen, was unsere Mieter uns rund um das große Thema „Wohnen bei der HWG“ mitteilen möchten. Diese Umfrage führten wir in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen AktivBo durch. Wir bedanken wir uns herzlich für die vielen Antworten und freuen uns über eine Weiterempfehlungsquote von 91,6%. Die Auswertung hat uns lange beschäftigt, weil jede einzelne der vielen Antworten wichtig ist und wertvolle Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten geben kann. Wir unterscheiden dabei zwischen Kritik, die sich auf Fakten bezieht und persönlicher Meinung. Beides hat seine Berechtigung und Gründe. Die umfangreichen Ergebnisse werden wir unseren Mietern in einer Sonderausgabe mitteilen.

Als eine der ersten Maßnahmen haben wir defekte Leuchtmittel im Außenbereich, im Treppenhaus und im Keller im gesamten Bestand ersetzt. Informationen über geplante Baumaßnahmen werden ab nun zusätzlich zum Aushang im Treppenhaus auch den Mietern in den Briefkasten gesteckt. Weiterhin gehen wir die Instandhaltung der Treppenhäuser und Hauseingänge sowie die bessere Beleuchtung der Hauseingänge und Müllplätze an.

Gutes tun

Als Anreiz hat die HWG ihren Mietern versprochen, pro abgegebenem Fragebogen 1 € an das Frauenhaus Hameln zu spenden. Aufgerundet hat die HWG dem Frauenhaus Hameln eine Spende von 1.000 € zukommen lassen.

91,6%
Weiterempfehlung

Impressum

Herausgeber:

HWG Hamelner Wohnungsbau-Gesellschaft mbH

hwg
Hier wohnt Hameln

Kontakt:

HWG
Mertensplatz 1A
31785 Hameln
Tel.: 05151.9310-0
Fax: 05151.9310-99
E-Mail: info@hwg-hamelnde

Fotos:

Fotolia
Bildarchiv HWG
Adobe Stock Foto
communicationscentrale

Texte:

HWG
cwn communicationscentrale gmbh

Gestaltung:

d3 marketing
eine Abteilung der Deister- und Weserzeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Auflage: 36.000 Exemplare

Wohnen an historischer Stätte

Der Bailey Park nimmt Gestalt an.

Wo einst die britische Armee ihr großes Materialdepot hatte, werden ab Mitte 2021 Menschen in sehr attraktiven Wohnungen leben.

Wir berichteten bereits in der letzten Ausgabe des „Wohngeflüster“.

Auf dem Gelände werden ein dreigeschossiges und zwei fünfgeschossige Gebäude mit insgesamt 52 Mietwohnungen entstehen. Das ist ein Wort – diese top-modernen Wohneinheiten werden mit folgenden Merkmalen angeboten:

- Wfl. von ca. 49 – 102 qm
- Nettokaltmieten ca. 5,05 €/qm – 8,-€/qm
- Aufzug
- Balkon oder Loggia
- barrierefrei
- je Wohnung ein Abstellraum im Erdgeschoss
- zeitgemäße Sanitärobjekte und Keramik
- bodengleiche Dusche mit Glastrennwänden
- Fertigstellung Mitte 2021



Sie haben Fragen oder möchten eine Wohnung mieten?
Hier sind Ihre Ansprechpartner:



André Bronder
Leiter Objektmanagement
Tel.: 05151 9310-32
bronder@hwg-hameln.de

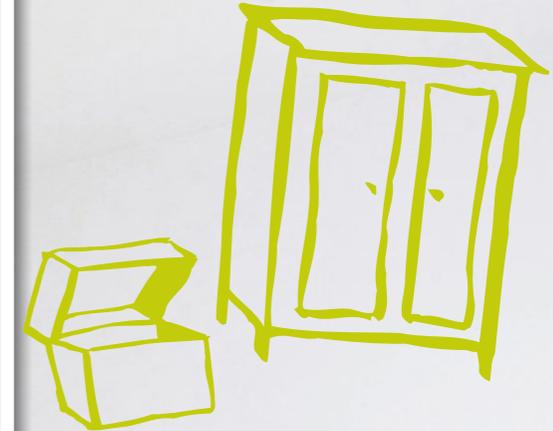


Alexander Biock
Objektmanager
Tel.: 05151 9310-31
biock@hwg-hameln.de

WE A4.4

Kochen/Essen/Wohnen	39,11
Schlafen 1	15,59
Schlafen 2	10,29
Schlafen 3	10,60
Ankleide	4,42
Bad	6,08
WC	2,86
HWR	3,05
Diele	5,39
Balkon (zu 50% angerechnet)	3,68

Summe: 101,07



WE B1.3 • Rollstuhlgerecht

Kochen/Essen/Wohnen	20,64
Schlafen	8,04
Bad	6,13
Diele	7,33
Loggia	4,70

Summe: 46,84



WE B1.2

Kochen/Essen/Wohnen	26,30
Schlafen	10,33
Bad	6,93
WC	2,86
HWR	3,05
Diele	8,49
Loggia	5,02

Summe: 57,07



WE C1.3 • Rollstuhlgerecht

Kochen/Essen/Wohnen	39,24
Schlafen 1	10,88
Schlafen 2	17,00
Bad	6,91
HWR	4,00
Diele	4,13
Balkon (zu 50% angerechnet)	3,78

Summe: 85,94



Auf nach Holtensen!

Vor den Toren der Stadt wohnt es sich bestens.

Die HWG baut auf rund 3.500 Quadratmetern an der Bültestraße in Holtensen insgesamt zehn 2-, 3- und 4-Zimmer-Mietwohnungen mit einer Wohnfläche von ca. 57 bis 105 Quadratmetern. Hier können Alt und Jung prima zusammenleben (wir berichteten in der letzten Ausgabe des „Wohngeflüster“). Alle Einheiten verfügen über einen Balkon oder eine Loggia und sind barrierefrei.

Und wie stehen die Dinge?

Gemäß Plan sind mittlerweile die Rohbauarbeiten abgeschlossen, und das Dach ist auch schon fertig.

Das gilt auch für die Putz- und Estricharbeiten mit Fußbodenheizung – fertig. Von außen ist es also trocken, daher kann es nun mit dem Innenausbau in den Wohnungen weitergehen. Das sind im Einzelnen die Elektroverkabelung, Fliesen- und Sanitärarbeiten sowie der Trockenbau. Ebenfalls in Arbeit befindet sich die Aufzugsanlage, fertig dagegen sind bereits die Öffnungen

für Türen und Fenster. Auch die Schlosserarbeiten an den Balkonen wurden bereits begonnen, also Geländer und Brüstungsverkleidung.

Auch draußen geht es voran. Der Boden wurde ausgetauscht, Fahr- und Gehwege werden angelegt, Kanalbauarbeiten laufen und das Regenrückhaltebecken ist auch in Arbeit. Petrus hat allerdings auch ein Wort mitzureden: Bei gnädiger Witterung und Temperatur können die Außenputzarbeiten durchgeführt werden.

Nerv getroffen

So viele Aktivitäten zu planen, von denen so viele Gewerke betroffen sind, ist nicht ohne. Aber die Wohnungen sollen ja im Frühjahr 2020 bezugsfertig sein. Erste Interessenten meldeten sich bereits im Sommer 2019, obwohl die offizielle Vermarktung erst im März 2019 begann.

Mittlerweile ist nur noch eine Wohnung zu haben.



Kann das weg und wenn ja, wie?

Was man über Müllentsorgung wissen sollte

Welcher Abfall wie und wo richtig entsorgt wird - das kann manchmal ganz schön kompliziert sein. Im schlimmsten Fall liegt loser Müll auf offener Straße. Dies ist nicht nur Umweltverschmutzung, sondern auch kein schöner Anblick für Hausbewohner. Damit es erst gar nicht so weit kommt, gibt das Wohngeflüster mit Unterstützung der Kreisabfallwirtschaft (KAW) eine kleine Hilfestellung zur Müllentsorgung.

Gelbe Säcke:

Diese sind für Verpackungsmaterialien aus Kunststoff, Metall und Verbundmaterial.

Der Gelbe Sack ist kein normaler „Müllsack“, sondern ein Sammelsystem für Verpackungen mit dem Grünen Punkt. Damit sind nicht alle Kunststoffe, Metalle usw. gemeint, sondern ausschließlich Verpackungen. Deshalb überprüfen die Mitarbeiter der Firma Remondis den Inhalt der „Gelben Säcke“ bei der Einsammlung. Wird festgestellt, dass die Säcke offensichtlich falsch befüllt sind, werden diese mit roten Aufklebern versehen und müssen leider stehen bleiben.

Hinweis:
Inhalte bitte grob säubern und nicht ineinanderstecken. Glas und Spraydosen mit Restinhalt gehören nicht in die Gelben Säcke.



Restmüll:

Dies sind z.B. Glühbirnen, Katzenstreu, Tapeten, Hygienartikel (Tampons, Windeln, etc.), Kassetten, Aschenbecherinhalte (erkaltet).

Alle Abfälle, die nicht im Wiederverwertungssystem den Wertstoffkreisläufen und dem Recycling zugeführt werden können, sind ein Fall für die Restabfallentsorgung. Im Normalfall geschieht dies über die Restmüllabfuhr. Sollten Sie einmal mehr als das Übliche zu entsorgen haben, dann können Sie Ihre Restabfälle auch in einem gebührenpflichtigen Zusatzmüllsack der KAW am Tag der Abfuhr an die Straße stellen.



Sperrmüll:

Dies betrifft unter anderem Elektrogeräte, Neonröhren, Möbel, Matratzen, Lattenroste.

Unter Sperrmüll versteht man bewegliche Gegenstände aus Haushalten, die selbst nach einer zumutbaren Zerkleinerung wegen ihrer Sperrigkeit, ihres Gewichtes oder ihrer Materialbeschaffenheit nicht in die zugelassenen Abfallbehälter passen.

Hinweis:
Die Standard-Abfuhr ist 2x im Jahr in haushaltsüblichen Mengen kostenlos und kann über die KAW beantragt werden, auch online. Weitere Abfuhrtermine oder die Entsorgung zusätzlicher Mengen sind gebührenpflichtig.



Entsorgungspark:

Hierhin können Sie z.B. Duschwannen, Porzellan, CDs/DVDs und Farbreste bringen.

Auf dem Entsorgungspark an der Kreisstraße 60 zwischen Aferde (Abzweigung von der Bundesstraße 1, vor Ortseingang aus Richtung Copenbrügge) und Hilligsfeld können verschiedene Wertstoffe oder Kleinmengen von Abfällen entsorgt werden.



Altpapier:

Dies sind Bücher, Pappe und Kartons oder Zeitungen. Es ist zwar gut gemeint, aber nicht erforderlich, Papier zum Beispiel in Plastiktüten zu verpacken, um es vor Regen zu schützen. Diese Plastiktüten sind Fremdstoffe, die bei einer Verwertung aufwendig herausortiert werden müssen.

Im Landkreis Hameln-Pyrmont wird laut Angaben der KAW immer noch zu viel Altpapier in die Mülltonne oder in den „Gelben Sack“ geworfen. Das muss nicht sein: Für Papier, Pappe und Karton gibt es einen funktionierenden Recyclingmarkt.

Dafür muss das Altpapier einfach in die dafür vorgesehene Papiertonne geworfen, entweder gebündelt oder in Kartons verpackt gut sichtbar am Entsorgungstag bis 6.30 Uhr morgens an die Straße gestellt werden.

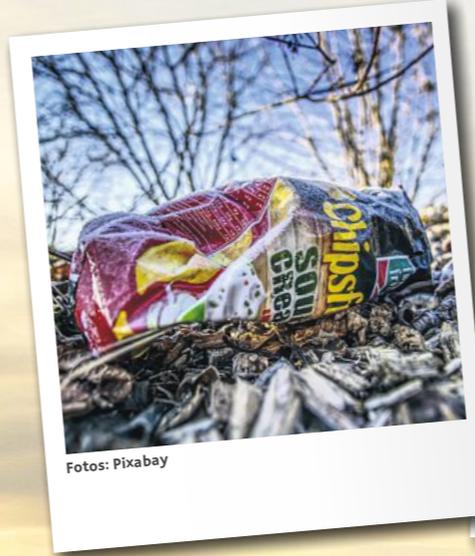


Hinweis:
Kunststoff- oder gewebegebundene Einbände von Bechern müssen abgetrennt und im Restmüll entsorgt werden.

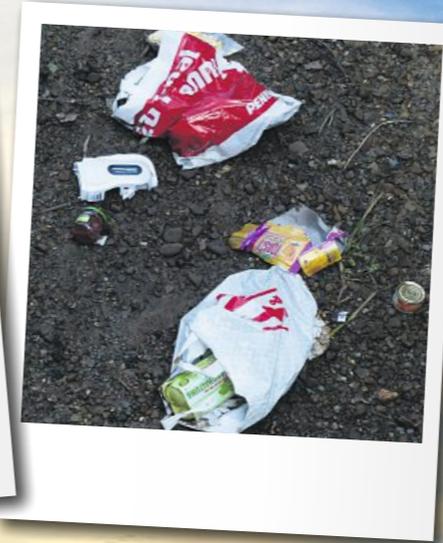
Bio-Tonne:

Hierhin gehören Gemüseabfälle, Obstreste, Eier- und Nusschalen, Topfpflanzen, Rasenschnitt, Laub, Nadeln.

Grundsätzlich gehören im Landkreis Hameln-Pyrmont kompostierbare organische Küchen- und Gartenabfälle in die Biotonne. Im Restmüll haben biologische Stoffe nichts zu suchen.



Fotos: Pixabay



Sicher ist sicher

Auszeichnung für das „Quartier an der Hamel“

Das im letzten Jahr abgeschlossene Bauvorhaben der HWG, das „Quartier an der Hamel“, wurde im September mit dem Niedersächsischen Qualitätssiegel für sicheres Wohnen ausgezeichnet. In der Jury-Sitzung im Juli hat die Sicherheitspartnerschaft für Städtebau in Niedersachsen dem Projekt eine hohe Qualität bescheinigt. Übergeben wurde der Preis von Herrn Dr. Stefan von der Beck, Staatssekretär im Niedersächsischen Justizministerium, am 24.9.2019.

Bei der Bewertung werden sowohl bauliche als auch nutzungsbezogene Kriterien zugrunde gelegt, die sich auf die Beteiligung der Anwohner und allgemeine Kriterien der Bewirtschaftung beziehen.

Quartier an der Hamel

Entstanden ist hier ein bezahlbarer Wohnraum, der neben der eigenen Sicherheit im Quartier

auch die Aufwertung des angrenzenden Stadtteils zum Ziel hatte. Daher freuen wir uns sehr über die Anerkennung und die Bestätigung durch das Qualitätssiegel, sagt Herr Christian Mattern, Geschäftsführer der HWG. Besonders gut bei Jury angekommen sind u.a. die gute Einsehbarkeit des Innenhofes durch die Terrassen und Balkone und die sehr großzügigen und transparent gestalteten Treppenhäuser, die von jeder Etage Ein- und

Ausblicke erlauben. Des Weiteren verfügt das Quartier über hinreichende technische Sicherheitsvorkehrungen und im Treppenhaus werden die Mieter durch eine digitale Haustafel über die „10 goldenen Regeln“, die Hausordnung, die Ansprechpartner/innen und Objektmanger/innen sowie über Abfahrtermine, Mülltrennung und Veranstaltungen der HWG informiert.

Aber auch das im Sommer 2018 von der HWG ausgerichtete Fast-Fertig-Fest fand großen Zuspruch bei der Jury. Das Fest diente nämlich dazu, dass sich die Mieter und Mieterinnen im Vorfeld kennenlernen konnten. „Die HWG legt hohen Wert auf die Gemeinschaft unter den Mietern und Mieterinnen und organisiert regelmäßig Veranstaltungen und Mieterfeste, damit diese sich kennenlernen können und nicht anonym wohnen“, erklärt Frau Sarah Müller, Leiterin Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Um die Mieter und Mieterinnen noch mehr für das Thema „Sicherheit“ zu sensibilisieren, wurde in Kooperation mit der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont eine Sicherheitsveranstaltung organisiert. Diese soll auch zukünftig für andere Quartiere veranstaltet werden.



Seit der ersten Stunde dabei

Interview im Fontane-Quartier



Das Fontane-Quartier feiert Rosenhochzeit. Zehn Jahre ist es nun schon her, dass die HWG im Dichterviertel neue Wohnungen errichten ließ.

Das „Wohngeflüster“ hatanlässlich des Jubiläums mit einer Mieterin der ersten Stunde gesprochen: Erika Helms, 90 Jahre alt, wohnt seit Anbeginn in dem Quartier in der Grimsehlstraße und fühlt sich dort pudelwohl, was nicht zuletzt an der guten Nachbarschaft liegt.

Wohngeflüster: Frau Helms, im September 2009 sind Sie in Ihre Wohnung im Fontane-Quartier gezogen. Wie ist es dazu gekommen?

Erika Helms: Mein Mann Gerd und ich wohnten vorher bereits im selben Stadtviertel. Als er gebrechlicher wurde, sah ich mich verschärft nach einer neuen Wohnung, die parterre gelegen ist, um. Eines Tages entdeckte ich dann in der Dewezet die Anzeige der HWG für das Fontane-Quartier mit dem Aufruf, dass man sich jetzt bewerben könne. Ich rief noch am selben Tag bei der HWG an. Da dachte

ich allerdings noch, dass unsere Chancen nicht die Besten wären – immerhin waren wir schon sehr alt und der Andrang auf die Wohnungen bestimmt sehr groß. Doch die Mitarbeiter der HWG ermutigten mich. Und siehe da – einen Monat später klingelte mein Telefon: „Frau Helms, Sie haben die Wohnung!“ Ich habe mich so sehr gefreut. Dieser Augenblick ist unvergesslich.



Erika Helms fühlt sich pudelwohl in ihrer Wohnung.

Wohngeflüster: Was war das für ein Gefühl, als Sie die Wohnung das erste Mal betreten?

Erika Helms: Es war aufregend. Alles war ganz neu. Mein Mann und ich haben uns dann auch schnell eingelebt. Gerade für meinen pflegebedürftigen Mann war es eine große Erleichterung.

Wohngeflüster: Gibt es ein Erlebnis in der Wohnung, an das

Sie sich besonders gern zurückerinnern?

Erika Helms: Zu meinem 90. Geburtstag im April sind viele Nachbarn gekommen und haben mit mir in der Wohnung gefeiert. Ich habe Schnitten gemacht, die Gäste haben viel gelacht und ich habe mich den ganzen Tag gut unterhalten. Dass so viele Leute in meiner Nachbarschaft an mich gedacht haben, hat mich so sehr gefreut.

Wohngeflüster: Wie würden Sie die HWG als Vermieter beschreiben?

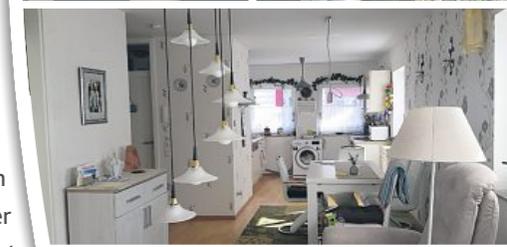
Erika Helms: Ich fühle mich bei der HWG gut aufgehoben. Sobald eine Reparatur anfällt, wird sie binnen ein bis zwei Tagen durchgeführt. Ein toller Service! Und auch sonst haben die Mitarbeiter immer ein offenes Ohr für ihre Mieter und versuchen Anregungen und Wünsche nach Möglichkeit umzusetzen.

Wohngeflüster: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Erika Helms (lacht): Ich möchte mindestens noch fünf Jahre in meiner schönen Wohnung leben. Und gesund bleiben.



In ihrer Freizeit häkelt Erika Helms gerne für ihre Enkelkinder.



Die 90-jährige hat es sich richtig gemütlich gemacht.



Gebäude mit Geschichte

Leser erinnern sich.

In der letzten Ausgabe des „Wohngeflüster“ haben wir unsere Leser um Mithilfe gebeten. Die Geschichte der Zentralstraße 1 gab uns nämlich ein Rätsel auf – so gut wie keine Informationen lagen uns darüber vor. Doch zum Glück ist auf unsere Leser immer Verlass. So erreichten uns spannende und vor allem sehr aufschlussreiche Zuschriften, die wir auch den anderen Lesern in Auszügen nicht vorenthalten möchten.

Rolf Dieter W.:

„Dieses Gebäude war für mich Jahrzehnte lang nur „die AOK“, wenn ich auch selbst als Angestellter nur für andere dort etwas erledigt habe. Häufiger war ich hier allerdings als Kind in der unteren Etage, um dort mit meinem älteren Bruder ein Wannensbad zu nehmen, weil wir damals noch kein richtiges Badezimmer hatten.“

Elke G.:

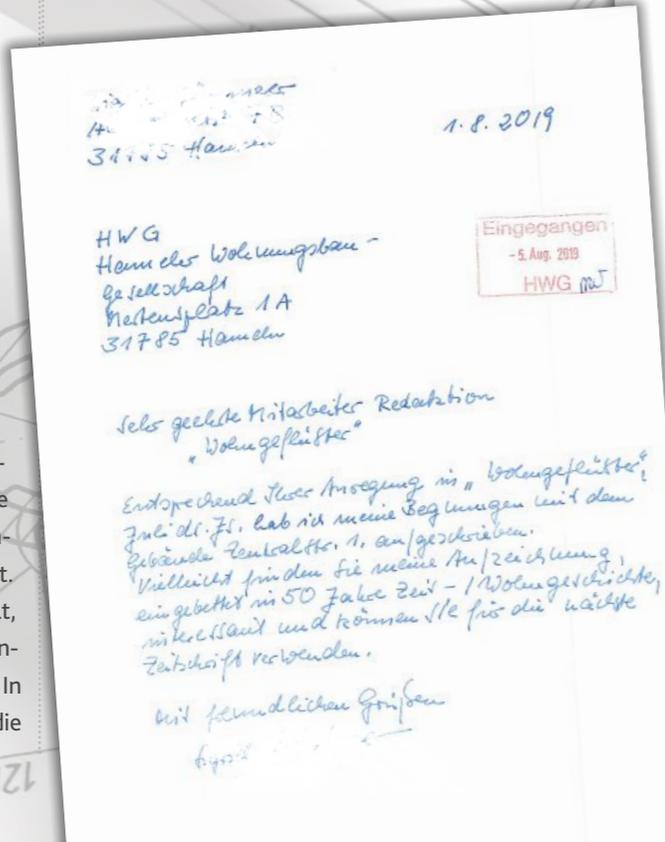
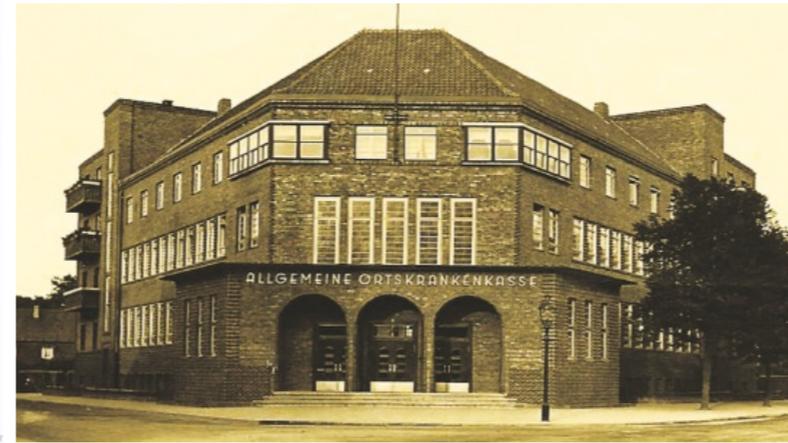
„Ich habe die ersten 12 Lebensjahre (Ende der 40er bis Mitte der 50er Jahre) in dem damaligen AOK-Gebäude verbracht. Wir Kinder haben viel gespielt, waren sehr neugierig und konnten jeden Winkel des Hauses. In der ersten Etage befand sich die

Röntgenabteilung mit einigen Röntgenräumen. Ärzte von außerhalb hatten dort die Möglichkeit, ihre Patienten zu röntgen. In der Dunkelkammer wurden anschließend die Aufnahmen entwickelt. Eine Etage tiefer hatte die AOK Krankenkasse ihre Räume (heute Versammlungsräume des DRK). Unten im Keller kam man in die Badeanstalt. Man konnte baden und Massagen bekommen. Patienten, die nicht gut zu Fuß waren, wurden mit dem Auto auf den Hof gefahren und von Helfern in die Badeanstalt begleitet. Die Badeanstalt wurde oftmals von Unwettern heim-

gesucht. Bewohner des Hauses waren stundenlang mit dem Wasserschöpfen beschäftigt. Wir Kinder durften auch etwas mithelfen. Am nächsten Tag bekamen wir vom damaligen Direktor eine Tafel Schokolade.“

Ruth und Lothar L.:

„Ich kann mich erinnern, dass die Badeeinrichtung damals vom DRK (Anm. d. Red.: AOK) ins Leben gerufen worden war. Sie diente zur Gesunderhaltung der Bevölkerung.“



Zentralstraße 1
Eingegangen: 01. Juli 2019
HWG

Das Gebäude Zentralstraße 1 wurde in den zwanziger Jahren als Verwaltungsgebäude mit Wohnungen für die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Hameln (AOK Stadt Hameln) erbaut. Neben der Nutzung als Verwaltungsgebäude betrieb die AOK in den Kellerräumen (Zugang vom Haupteingang) eine medizinische Badeanstalt. Hier wurden z.B. Massagen, Fango- und Moorpackungen angeboten.

In der Zeit, in der nicht jede Wohnung ein Badezimmer hatte, konnten die Bürger hier auch Wannensbäder nutzen. Da sich die medizinische Badeanstalt im Keller befand, kam es gelegentlich (bei besonderem Starkregen) zu Überschwemmungen dieser Räumlichkeiten.

Die übrigen Kellerräume wurden als Archiv und teilweise auch als Wohnung genutzt.

Der Kundenbereich wurde in der Hochparterre durch eine recht große hölzerne (mit Glaseinsatz) vorhandene Drehtür erreicht.

In der „Schalterhalle“ befand sich ein durchgehender halbkreisförmiger Kundentresen, der passend zu den Wandfliesen gefliest war. Nach Durchgang durch die Drehtür befand sich links ein abgeteilter Raum als Barkasse.

Das Treppenhaus hob sich durch den breiten Aufgangsbereich zur Hochparterre und den beidseitigen Treppenaufgängen zur ersten Etage hervor. Das Treppenhaus war gefliest und ist bis heute erhalten.

Vor dem Gebäude (rechts in Blickrichtung auf das Gebäude) stand viele Jahre ein weißer Kioskwagen.

Auf dem Hinterhof befanden sich Parkplätze, Garagen und der große Heizungskeller.

Die Nutzung des Gebäudes durch die AOK endete mit dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes in unmittelbarer Nähe zur HWG am Mertensplatz im Jahr 1980.

Umbau in der Zentralstraße geplant

Die HWG plant Verbesserungen und Erweiterungen

- Der bestehende Aufzug wird um eine weitere Haltestelle im 2. OG erweitert.
- Im 2. OG werden zwei große Wohnungen zu vier neuen barrierefreie Apartments umgebaut. Die vormaligen Zugänge über die Zentralstraße 3 und der Bennigenstraße 2 werden durch einen neuen Zugang über den Aufzug in der Zentralstraße 1 ersetzt.
- Jede Wohnung verfügt über einen offenen Wohn-Essbereich, ein Schlafzimmer und ein Bad mit Dusche. Zudem gibt es für jede Wohnung einen Abstellraum. Waschmaschinen können in den Bädern aufgestellt werden. Die Wohnungen werden inkl. Küche vermietet.
- Für den gegenseitigen Austausch von Mietern ist ein Gemeinschaftsraum geplant
- Die Größen der Apartments werden zwischen 35 und 50 qm liegen.

Apartement 4, Zentralstraße 3
AP4 (ca. 50,95 m²)

Wohnen/essen:	32,91 m ²
Schlafen:	11,35 m ²
Bad:	6,70 m ²
Summe:	50,96 m²

!Beispielhafte Einrichtung!

Apartement 1, Bennigenstraße
AP1 (ca. 35,38 m²)

Wohnen/essen:	19,75 m ²
Schlafen:	6,78 m ²
Bad:	5,39 m ²
Abst.:	3,46 m ²
Summe:	35,38 m²

!Beispielhafte Einrichtung!

Zentralstraße

Das Gebäude Zentralstraße 1 wurde in den zwanziger Jahren als Verwaltungsgebäude mit Wohnungen für die Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Hameln (AOK Stadt Hameln) erbaut. Neben der Nutzung als Verwaltungsgebäude betrieb die AOK in den Kellerräumen (Zugang vom Haupteingang) eine medizinische Badeanstalt. Hier wurden z.B. Massagen, Fango- und Moorpackungen angeboten.

In der Zeit, in der nicht jede Wohnung ein Badezimmer hatte, konnten die Bürger hier auch Wannensbäder nutzen. Da sich die medizinische Badeanstalt im Keller befand, kam es gelegentlich (bei besonderem Starkregen) zu Überschwemmungen dieser Räumlichkeiten. Die übrigen Kellerräume wurden als Archiv und teilweise auch als Wohnung genutzt. Der Kundenbereich wurde in der Hochparterre durch eine recht große hölzerne (mit Glaseinsatz) vorhandene Drehtür erreicht. In der „Schalterhalle“ befand sich ein durchgehender, halbkreisförmiger Kundentresen, der passend zu den Wandfliesen gefliest war. Nach Durchgang durch die Drehtür befand sich links ein abgeteilter Raum als Barkasse.

Das Treppenhaus hob sich durch den breiten Aufgangsbereich zur Hochparterre und den beidseitigen Treppenaufgängen zur ersten Etage hervor. Das Treppenhaus war gefliest und ist bis heute erhalten.

Vor dem Gebäude (rechts in Blickrichtung auf das Gebäude) stand viele Jahre ein weißer Kioskwagen.

Auf dem Hinterhof befanden sich Parkplätze, Garagen und der große Heizungskeller.

Die Nutzung des Gebäudes durch die AOK endete mit dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes in unmittelbarer Nähe zur HWG am Mertensplatz im Jahr 1980.

Ausflug ans Meer

Traditionelle HWG-Reise im Zeichen der Kartoffel



Frühstücken konnten die Teilnehmer noch in Ruhe zu Haus. Um 10.00 Uhr startete dann der Bus bei schönstem Sonnenschein seine Fahrt zum Thiermannhof, den er um 11.30 Uhr erreichte.

Im großen Bewirtungszelt gab es das „Kartoffelbuffet“ zum Beispiel mit Kartoffeleintopf, Kartoffelpuffer mit Apfelkompott, Backkartoffeln mit Kräuterquark, Kartoffelhackauflauf, Bratkartoffeln mit Sülze und Remoulade, Schweineschnitzel sowie kleine Schweinehaxen zum Sattessen. Zum Abschluss gab es noch leckere Desserts zur Auswahl. Wer da-

nach noch Hunger hatte, dem war nicht zu helfen.

So gestärkt ging die Reise weiter zum Steinhuder Meer. Allein der wunderbare Blick von der Promenade in Steinhude auf das Meer war die Reise wert. Das war aber nicht alles: Bei Kaffee und Kuchen sowie anderen Leckereien wurde noch das schöne Wetter genossen. Um 16:30 Uhr traten die Teilnehmer die Rückfahrt an und kamen pünktlich wieder in Hameln an. Alle waren sich einig, einen schönen Tag verlebt zu haben und freuen sich schon auf die nächste Fahrt.

Heißer Tipp:
Dabei sein lohnt sich!



20 Jahre „Barchusen-Treff“

Kooperation für Zusammenhalt und Gemeinschaft



Im April 1999 vereinbarten die HWG und die ambulante Pflege der Julius-Tönebön-Stiftung eine ganz besondere Kooperation. Sie wurde begonnen mit dem Ziel einer Betreuung der HWG-Seniorenwohnanlagen und der Förderung der Gemeinschaft unter den Mietern. Das ist mittlerweile 20 Jahre her, also Zeit, diese sehr erfolgreiche Arbeit mit einer Feier zu würdigen. Gestartet wurde damals in der Wohnanlage Barchusen in Klein Berkel, als Gisela Michalik die Wohnanlage zur Betreuung der Senioren anvertraut wurde. „Jeden Mittwochnachmittag wurde hier gebastelt, gesungen, gespielt und

viel Gedächtnistraining arrangiert“, so Gisela Michalik, die durch ihr persönliches und kreatives Engagement das Miteinander und den Zusammenhalt der Mieter aktiv fördert. „Ganz besonders freue ich mich, dass die Seniorin Esfir loudackina vom ersten Tag an bis heute mit dabei ist“ erklärt sie. Frau loudackina erhielt für ihre Treue einen Blumenstrauß und einen Gutschein. Es wird

auch generationsübergreifend gearbeitet. So gibt es regelmäßige Treffen mit Kindergartenkindern, die für Alt und Jung gleichermaßen spannend und anregend sind. Zahlreiche gemeinsame Ausflüge in die

Umgebung, ergänzen das Betreuungsprogramm.

Zum 20-jährigen Jubiläum bekam die Wohnanlage „Barchusen-Treff“ von der HWG und der Julius Tönebön Stiftung verschiedene Präsenten. Der besondere Dank aller Anwesenden ging vor allem an Gisela Michalik für 20 Jahre persönliches Engagement in der Betreuung und Begleitung der Mieter „Barchusen“.

Am 14. August wurde das Jubiläum mit einem gemeinsamen Grillfest im Garten der Wohnanlage Barchusen 6 ordentlich gefeiert.



Vorsorgeverfügungen

Was sie regeln, wofür man sie braucht

Vollmachten und Verfügungen gibt es beruflich wie privat. Im privaten Bereich sind sie nötig, weil es Menschen nicht immer möglich ist, wichtige persönliche Angelegenheiten selbst zu erledigen. Ein längerer Aufenthalt im Krankenhaus oder andere Gründe hindern Sie daran, wichtige finanzielle oder medizinische Angelegenheiten zu regeln? Dann kann eine Vollmacht weiterhelfen. Mit einem solchen Schriftstück wird eine Person des Vertrauens bevollmächtigt, im Auftrag des Vollmachtgebers tätig zu werden. Das „Wohngeflüster“ hat mit Dr. Jörn Hülsemann vom Anwaltshaus in Hameln über das Thema gesprochen.

Herr Hülsemann, welche Dinge sollte jeder von uns unbedingt regeln, damit es im Ernstfall keine Probleme gibt?

Wir unterscheiden unter den „Vorsorgeverfügungen“ insgesamt drei wichtige Dokumente, die jeder von uns haben sollte. Es sind - der Wichtigkeit nach - 1. Vorsorge-Vollmacht, 2. Patientenverfügung und 3. Betreuungsverfügung

Was ist die Vorsorge-Vollmacht?

Diese ist von zentraler Bedeutung. Sie regelt, wer im Ernstfall was genau für mich tun darf und ermächtigt diese Personen. Zum

Beispiel soll ein Sohn die finanziellen Dinge regeln, weil er sich damit auskennt, die Tochter alle gesundheitlichen Themen. Es kann aber auch nur eine Person für alles zuständig sein. Wir empfehlen eine Generalvollmacht, damit im Ernstfall nicht zu viele Menschen, die evtl. weit voneinander entfernt leben, sich langwierig abstimmen müssen. Sie ist aus unserer Sicht der tiefste Ausdruck von Selbstbestimmung.

Und die Patientenverfügung?

In ihr wird bestimmt, ob Ärzte im Ernstfall behandeln sollen und



wenn ja, was sie tun sollen und was nicht.

Hierzu gibt es gute Tipps in einer Broschüre des Bundesministeriums der Justiz und Verbraucherschutz.

Bleibt noch die Betreuungsverfügung.

Die Betreuungsverfügung regelt, wer mich betreuen soll, falls ich selbst nicht für mich sorgen kann. Jeder kann Wunsch-Personen festlegen, sollte diese allerdings vorher fragen. Mit dieser Verfügung können diese Vertrauensper-

sonen im Namen der Betroffenen handeln. Wenn dann der Fall eintritt, prüft das Betreuungsgericht, eine Abteilung des Amtsgerichts, den Betreuungsbedarf – z.B. hinsichtlich Finanzen oder medizinischer Versorgung. Übrigens kann jeder Betreuung für andere Menschen beantragen, wenn jemand hilfsbedürftig scheint und dieses auffällt. Sehen Sie zum Beispiel jemanden, der nicht gesund zu sein scheint oder Anzeichen der Orientierungslosigkeit zeigt, dann sollten Sie handeln. Kontaktstellen sind der Landkreis, das Amtsgericht oder auch die Polizei.



lerne an der Rechtswirksamkeit des Dokumentes. Es könnte passieren, dass jemand mit einer nicht beglaubigten Bankvollmacht Geld abheben möchte. Wenn die Bank Zweifel hat, ob der Vollmachtgeber diese im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte erteilt hat, kann sie das verweigern.

Wo sollte man diese Dokumente aufbewahren?

Wichtig ist, dass alle bevollmächtigten Personen alle relevanten Dokumente persönlich haben, um im Ernstfall nicht lange suchen oder weite Wege fahren müssen. Außerdem gibt es ein Zentrales Vorsorgeregister der Bundesnotarkammer (<https://www.vorsorgeregister.de/>), wo jeder die eigenen Vorsorgeurkunden und deren Aufbewahrungsort hinterlegen kann. Die Bevollmächtigten werden dann von dort aus darüber informiert, wo sie die Dokumente finden. Um ganz sicher zu gehen, kann man Urkunden beim Notar hinterlegen, privat zu Haus geht natürlich auch.

Sollte man diese drei Dokumente beurkunden lassen?

Wir empfehlen das, obwohl es im Grunde reicht, alles aufzuschreiben und zu unterschreiben. Allerdings kann es später zu Zweifeln an der Geschäftsfähigkeit des Vollmachtgebers zum Zeitpunkt der Unterschrift kommen. Diese werden vermieden, wenn ein Notar die Vorsorgeverfügungen beglaubigt (Unterschrift in Anwesenheit des Notars) oder beurkundet (Inhalt wird vom Notar formuliert). Das kostet zwar etwas, ist aber hieb- und stichfest.

Ist eine Bankvollmacht wichtig?

Sie kann sehr helfen. Hier ist es ähnlich wie mit der Beurkundung. Wenn die Bank auf ihrem Formular die Vollmacht hat, die in Anwesenheit der Bankvertreter vom Vollmachtgeber unterschrieben wurde, gibt es später keine Prob-



Anwaltshaus seit 1895
Rechtsanwälte Notare
Fachanwälte



*Eine Haftung für die Richtigkeit der dargestellten Informationen wird ausgeschlossen.

Tipps zum Verfassen einer Vollmacht

Eine Vollmacht ist schriftlich zu erteilen, damit Behörden, Banken oder Ärzte sie anerkennen. Dies kann in der Regel formlos geschehen. Folgendes sollten Sie dennoch beachten:

- Persönliche Angaben zum Vollmachtgeber und Bevollmächtigten müssen enthalten sein – also jeweils Name, Geburtsdatum und Anschrift.
- Eine Vollmacht braucht ein Ausstellungsdatum sowie die Unterschrift des Vollmachtgebers. Eine Unterschrift des Bevollmächtigten ist vor allem bei Bankvollmachten erforderlich.
- Eine genaue Bezeichnung der Vollmacht wie Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht ermöglicht im Zweifelsfall Rückschlüsse auf den Willen des Vollmachtgebers.
- Eine notarielle Beglaubigung oder Beurkundung ist meistens nicht nötig, gibt aber Sicherheit für den Fall, dass die Vollmacht angezweifelt wird.
- Gute Informationen gibt es hier. Vorsorge für Unfall Krankheit Alter: https://www.justiz.bayern.de/media/pdf/broschueren/vorsorge_fur_unfall_krankheit_und_alter.pdf
- Patientenverfügung: https://www.bmjv.de/SharedDocs/Publikationen/DE/Patientenverfuegung.pdf?__blob=publicationFile&v=35

Verlosung

Wir verlosen vier Broschüren „Solange es mir noch gut geht“ mit umfangreichen Informationen und Vordrucken. Schreiben Sie uns eine E-Mail, dann nehmen Sie an der Verlosung teil. Adresse: mueller@hwg-hamel.de
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Saskia Luka – „Tag für Tag“

Mut, Trost und schöne Lesestunden

„Tag für Tag“ ist ein beeindruckendes Buch darüber, was Heimat bedeutet, wie sehr sie einen prägt und was es braucht, um frei für eine eigene Zukunft zu sein. Drei starke, eigensinnige Frauen leben plötzlich unter einem Dach: Maria, die vor kurzem ihren Mann verloren hat, ihre 17jährige Tochter Anna, die nach ihren Wurzeln forscht, und Marias Mutter Lucia. Maria hat ihre Mutter aus einem abgelegenen Dorf in Kroatien zu sich nach Bayern geholt. Für die Enkelin ist das eine große Freude und sie entwickelt eine enge, liebevolle Beziehung zu ihrer Großmutter. Maria fühlt sich überfordert und den Belastungen nicht gewachsen.

Es fällt ihr schwer, den Tod des geliebten Mannes zu realisieren, sich zugleich den neuen Auseinandersetzungen zu stellen und von der eigenen kroatischen Vergangenheit eingeholt zu werden. Aber sie ist stark, unbeirrbar und findet gerade durch die Konfrontationen wieder Lust am Leben. Und genau das ist dieses Buch: eine Liebeserklärung an das Leben. Das alles beschreibt die Autorin mit leichter Hand und mit einem ausgeprägten Gespür für die Schönheit des Alltäglichen. Ein Buch, das Mut macht, Trost schenkt und schöne Lesestunden garantiert. Verlag Kein & Aber, 20€



Und noch ein Tipp:

111 Orte im Weserbergland, die man gesehen haben muss. Machen Sie sich doch einfach mal auf, Ihre Heimat neu zu entdecken. Das gelingt mit diesem wunderbaren Führer zu 111 ungewöhnlichen Orten, von denen Ihnen ganz sicher die meisten noch unbekannt sein werden. In welcher Kirche kann man Kaffee trinken? Wo stehen wasserspeiende Bäume? Und was sind Himpten? Wissen Sie nicht? Dann mal los und viel Vergnügen!
Emons 16,95€

Gern gelesen und empfohlen von Cornelia von Blum,
Buchhandlung von Blum, Emmernstraße 20,
Hameln



Lasst uns spielen!

Spiele brauchen keinen Sieger.

Stark im Kommen in den letzten Jahren sind kooperative Spiele. Dabei spielt die Gruppe gemeinsam, sie gewinnt gemeinsam oder verliert gemeinsam. Meist ist ein Regelmechanismus eingebaut, den es zu schlagen gilt. In früheren Jahren konnte das recht öde sein, ich denke da an das Kinderspiel „Obstgarten“ von Haba, wo ein Rabe auftaucht und gewinnt, wenn die Kinder das Obst nicht schnell genug eingesammelt haben. Manche mochten das Kartenspiel „Hanabi“, immerhin Spiel des Jahres 2013. Sehr komplexe und durchaus spannende Vertreter der kooperativen Spiele sind „Pandemie“ (wir retten die Welt vor einer Seuche), „Andor“ (wir retten eine Fantasywelt vor Monstern) und ganz besonders „T. I. M. E. Stories“ (wir reisen in

eine andere Zeit und bestehen gemeinsam Abenteuer).



Begeistert haben mich zuletzt aber zwei einfache Spiele mit ganz anderen Ansätzen. Da ist zum einen das Kartenspiel „The Mind“. Jeder der 2-4 Mitspieler zieht eine Karte mit einem Wert zwischen 1 und 100. Jetzt wird versucht, die Karten ohne weiter zu kommunizieren in der richtigen Reihenfolge aufsteigend abzulegen. Wenn das gelingt, gehen wir auf Level 2, das heißt jeder zieht zwei Karten. Es

wird also immer schwieriger. Klingt verrückt, ist es auch, aber eben auch sehr aufregend und, wenn es klappt, faszinierend. Kann das Team zum Beispiel wirklich die Karten 7, 17, 54, 55, 58, 62, 86 und 91 in der richtigen Reihenfolge ablegen? Wie kann das funktionieren? Probieren Sie es einfach aus! Der rote Pöppel für das Spiel des Jahres geht in diesem Jahr an das Spiel „Just One“. Die Regel ist schnell erklärt. Ein Spieler verlässt kurz den Raum, er soll später einen Begriff erraten. Das ist zum Beispiel das Wort „Kaiser“. Auf einer kleinen Tafel notiert zunächst jeder Spieler für sich genau einen Hinweis. Beim Begriff „Kaiser“ entscheiden sich die Spieler für: „Schloss“, „Pfalz“, „Beckenbauer“ und „Kleider“. Zwei Spieler

wählen das Wort „Krone“ als Hinweis. Es gilt nun die Regel just one. Der Hinweis „Krone“ muss gestrichen werden und steht beim Raten nicht zur Verfügung, da er zweimal genannt wurde. Der Ratende muss aus den restlichen Hinweisen auf „Kaiser“ kommen. Wir versuchen also Hinweise zu geben, die naheliegend, aber nicht zu naheliegend sind. Es gibt keine Einstiegshürden, jeder ist sofort dabei, und am Ende gewinnen alle!

Viel Spaß
Markus Hedemann



Ziegen können nicht nur meckern

Rezept für eine leckere Vorspeise oder Mahlzeit zwischendurch

Am 17. Mai dieses Jahres eröffnete am Münsterkirchhof das Restaurant Asado. Drei Freunde möchten in Hameln Ihren Traum von moderner Küche – Modern Cuisine – verwirklichen. Die Gerichte sind anspruchsvoll, von hoher Qualität bei angemessenen Preisen. Und die Karte ist sehr vielseitig, aber nicht überladen. Mit dem Träumen ist das allerdings so eine Sache, denn bei täglich vollem Haus bleibt Dung Tran, Miri Xhelili, Yalcin Ulus und ihrem Team dafür kaum Zeit.

Hier ein wunderbares Gericht, das leicht nachzumachen ist

Zubereitung - zuerst das Balsamico Dressing

200ml Öl
50ml Olivenöl
100ml Aceto di Modena
45g Senf
25g Honig
25g Preiselbeeren
Prise Salz

Balsamico und die Öle in ein Gefäß füllen und mit einem Stabmixer alles gleichmäßig mixen und nach und nach die restlichen Zutaten hinzugeben.

Der Ziegenkäse und das Drumherum

Von einer Orange die Filets heraus schneiden, Ziegenkäse flambieren – es wird feurig. Die obere Schicht mit Rohrzucker gut bestreuen, einen kleinen Brenner (gibt es in jedem Baumarkt) neh-

men und gleichmäßig hin und her flambieren.

Anrichten

Preiselbeeren auf den Teller mit einem Löffel verstreichen, 3 Orangenfilets drauflegen, 2 Stück Ziegenkäse mit dazu legen und am Ende den Salat in die Mitte zu einem Bouquet positionieren und anschließend mit Balsamico marinieren. Fertig!

Der passende Drink dazu wäre Lillet White Berry, und den bereiten Sie folgendermaßen zu:

5cl Lillet (Aperitif-Likör),
10cl Schweppes
Wild Berry,
Eis, frische
M i n z e
und Beeren Ihrer Wahl.



Die Zutaten
1 Ziegenkäse
Preiselbeeren
frische Orangen
Wildkräutersalat
(alternativ Pflücksalat)
Senf
Honig
Balsamico
Speiseöl
Olivenöl
brauner Rohrzucker
Aceto di Modena (dunkel)

Haare färben mit der Kraft der Natur

Chemie oder Pflanzen – was ist besser?

Immer mehr Menschen möchten etwas für den Erhalt von Umwelt und Natur tun, legen Wert auf gesunde und möglichst natürliche Produkte. Nachhaltigkeit wird insgesamt immer wichtiger. Das gilt auch für Naturkosmetik, die früher nur in Bioläden zu finden war, die heute aber in jedem Supermarkt zu finden ist. Grundsätzlich gibt es alle kosmetischen Produkte, die wir täglich verwenden, auch in zertifizierter Bioqualität – natürlich, nachhaltig, gesund und pflanzlich.

Haare färben mit Pflanzenhaarfärbungen, geht auch das?

Um es vorweg zu nehmen: Ja, und wie! Dabei gibt es große Unterschiede zwischen chemischen und pflanzlichen Haarfärbungen. Chemische Haarfärbungen dringen in das Haar ein und zerstören die haareigenen Farbpigmente und bilden dann, mithilfe von Kuppelern, neue, die so groß sind, dass sie nicht mehr nach außen dringen können. Nur so kann praktisch jede gewünschte Haarfarbe erreicht werden, alte Farbe raus, neue rein. Das Haar ist innen wie außen ausgelaugt, was mit jeder neuen chemischen Haarfärbung schlimmer wird – es wird trocken, brüchig, spröde, der Haaransatz wird unansehnlich. Also kaufen Kunden zur „Reparatur“ weitere

künstliche Produkte, die z.B. Silikon enthalten. Der Weg zurück zur eigenen Haarfarbe kann dann sehr lange dauern.

Pflanzenhaarfärbung dagegen besteht aus gemahlenden, färbeintensiven Pflanzenbestandteilen wie Henna und Indigo. Pigmente legen sich sanft in die Schuppenschichten der Haare und um die Haarschäfte herum. Dadurch wird das Haar vom Ansatz bis zur Spitze geschlossen, speichert mehr Feuchtigkeit, wird nach und nach dicker, glänzender und hat mehr Volumen. Und es bleibt gesund, Färben und Pflegen in einem.

Ewig hält die Farbe natürlich nicht, die oberste Pigmentschicht wäscht sich langsam ab. Ein Teil bleibt aber am Haar haften und wird mit jeder neuen Pflanzenfärbung neu gefestigt. Färbt man nicht mehr, verliert sich die Farbe mit jedem Waschen mehr und mehr. Die so gefärbten Haaransätze sind fließend und wachsen nicht gerade und hart heraus wie bei Chemiefärbung. Pflanzenhaarfärbungen können allerdings nicht heller, sondern



Haare mit Ayluna gefärbt.

Aynur und Heinz Jürgen Weiland

nur dunkler färben. Aber ist das ein Nachteil?

Starke Marke nahe Hameln

In Fischbeck ist der Firmensitz der Ayluna Naturkosmetik GmbH, deren Gründer Heinz Jürgen Weiland einer der großen Poniere der Naturkosmetik in Deutschland ist. Er ist Vater von hunderten naturkosmetischen Produkten, unter anderem der Marken Logona

und Sante. Vor drei Jahren startete er mit seiner Frau Aynur seine eigene Marke mit wunderbaren Produkten, die alle ohne Alkohol als Konservierer auskommen und darüber hinaus Vegan und Halal zertifiziert sind. Das Sortiment der Pflanzenhaarfärbungen ist beeindruckend und gehört zum Besten auf dem Markt. Ein Blick auf www.ayluna.de lohnt sich oder gleich in den nächsten Bioläden.

Niedersachsenweit einmalig!

HIT Hameln

Der große Studien- und Berufstag der
Weserbergland-Region



06. Februar 2020 | 9:30 - 15:00 Uhr
Theater und Weserbergland-Zentrum Hameln

Eröffnungsveranstaltung: 9.30 Uhr

**Über 60 Vorträge und Workshops,
Studiengänge, Ausbildungen,
Überbrückungsmöglichkeiten,
FSJ, Ausland, Finanzen u.v.m.**

JOB-SPEED-DATING:

Holen Sie sich eine Stelle bei
einem Top-Arbeitgeber!

Informationen unter:

www.HIT-Hameln.arbeitsagentur.de

Eintritt frei.



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Hameln

bringt weiter.